

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Konvolut Maria Ursula Gött

Korrespondenz Gött-Thoma

Gött, Maria Ursula

Freiburg im Breisgau, 1912-1920

Brief

[urn:nbn:de:bsz:31-383229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-383229)

und sehr wichtig. Und ist wirklich auch etwas außerordentliches, aber mit
 dem Glauben kann ich nicht mehr nachkommen. Gleich jetzt irgendwo:
 "Hauptkriterien die einmal gegeben sind, lassen sich nicht wieder rückwärts
 das durchhandeln das Geschehen. Ich habe den ältesten Glauben zum Grunde
 genommen und es zeigt sich, das jetzt es selber. Das es ein neues in. ungeschlossenes
 ist, das zeigen alle die ich kennen und es wird kein Geist mehr in. kann zu mir
 fallen. Ich habe sicher unter Gottes lebendigen Schutz das alle die mich nicht
 zu gehen können, die finden selbst hinein. Dements ist Ihnen lieber zu sein
 das mich auch mündlich angestrichen. Mache ein tägliches Gebet das mich und so
 ganz alleine beschreiben kann können. — Die freundliche Genehmigung
 die ich anspiele, aber die große Sorge, das ich den lieben guten Glauben
 mündlich zu viel geworden erfüllt mich über die Müssen, daß, und so
 wie mich die großen Ereignisse hinreichend hervorheben. In der Zeit
 haben ich soeben etwas geschrieben. "Auf 12 Lebensjahre der große
 Kampf den Direktor der Dienststelle, Mühlhausen Geheimerat Dr. Gern
 Gern. Ob mich ich das sehr freuen. Ich anspiele, daß, daß ich
 dankt und ich durch Gott für ich, dankt ich mich habe.
 Ich freue mich sehr, weil der Gern Geheimerat mich ab-
 geschrieben und ich mich nicht mehr wieder einfallen läßt
 durch ein Ereignis, mündlich mich der Subjekt meiner
 Kämpfen sehr bedankend, das mich ein Leben, lieber
 und gebend. Gern zassat ist. Mein Gebet nachtraglich
 tätig in allem was dem Christen steht und es spricht ein
 Geist jetzt den eine wichtige Bewegung darstellt.
 Nachher noch alles das mich mich bei mir
 Gott darstellt A. Gern bleibt. Das Nachherdankung
 dem Gerngeheimen, das ich haben können ausfallen.
 und so

[illegible]

X (Dankbar bin ich Ihnen für die mir mit der Hand gezeichneten
und einem Dreyer ist keine ganz gut und somit, bei Ansehen
Sach gibt es ja wieder sehr wenig. Sie ist nicht so schön als das ein Stück
auf sandsteinen Stein soll und ist sehr gut in einem Gussal. Ich weiß das
Sind, das habe ich heute & nicht mehr. Ich habe es heute
nun mehr so viel Güte mit sehr feigen Händen befestigt. Denn
ist mein Glück und nicht dem Sieber Markt, es ist ein
Vornehmigkeit. — O daß ich wieder Familien hätte!

Siehe Sie die hohe Güte die Sie für alle haben. Ich will
mir selber keine Gedanken machen. Geben Sie zu wissen so eine kleine
Tun erlaubt daß ich nicht leidet bin.

Ich will Sie auch in der nächsten Zeit gerne wieder sehen
sagen bei dieser Gelegenheit mal ja zu kommen zu besuchen
sollte, — wie wissen es nicht. Liebes ist keine Lösung.

Die alte Liebe wird sehr schnell sein
in der Gasse kommen.

M. Göth.

Lieber Familien Gatte! Sie dürfen mir diesen Brief
nicht übersehen, es soll Ihnen etwas mehr sein.
Für mich ist es ein kleiner Gewinn in diesem Brief
zupinnen. Für die Nacht aber Gerechtigkeit am nächsten
Dank ist Ihnen ein Gewinn. Ich danke auch für die
Güte der Empfehlung für den Mann am 25. Februar.

Vielleicht Sie auch den nächsten Brief nicht zu spät in der Hand
nandig. Der alte Brief befestigen Sie so, wie es die Handwerker will.

Friedrich August Grosse

Breisgau

Gross Grosse: P.



